

Fachtag zum Weltalphatag 2025

Projekte, wissenschaftliche
Perspektiven und Potenziale zur
Grundbildung in Hamburg



Hamburg

HAMBURGER

VOLKSHOCHSCHULE

DEMOKRATIE BRAUCHT MENSCHEN, DIE SICH FÜR MENSCHEN STARK MACHEN.

**Lerne, wie du aktive Zivil-
courage leisten und Menschen
in Not eine Hilfe sein kannst.**



Hamburg

HAMBURGER

VOLKSHOCHSCHULE



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Weltalphabetisierungstag ist ein von der UNESCO 1967 eingerichteter Aktionstag. Dieser wird auch in Hamburg regelmäßig begangen. 2025 haben die Hamburger Volkshochschule und die Universität Hamburg zum zweiten Mal gemeinsam zu einer Tagung eingeladen.

Nachdem 2024 ein kleines Wissenschafts-event auf neue Forschungsbefunde ausgerichtet war, haben sich 2025 viele wichtige, zum Teil neue Projekte der Alphabetisierungs- und Grundbildungspraxis vorgestellt. Ihr Engagement wurde eingangs durch die Vizepräsidentin der Universität Hamburg, Professorin Dr. Natalia Filatkina, mit großem Sachverstand gewürdigt. Auf unserem „Fachtag 2025“ präsentierten Partner:innen aus der Wissenschaft und den Einrichtungen des „Runden Tisches Alphabetisierung und Grundbildung Hamburg“ den über hundert Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet aktuelle Entwicklungen.

Mediale Aufmerksamkeit hatte die Thematik zudem durch die Veröffentlichung neuer Grundbildungsdaten durch den Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg gewonnen. Diese zeigen, wie sehr Demokratien auf Literalität angewiesen sind, weil sie informierte und kritisch denkende Menschen brauchen. Deutschland konnte sich im internationalen Vergleich stabil halten, auch beim Vertrauen in politische Institutionen.

Schließlich diskutierten die Hamburger Bildungssenatorin Ksenija Bekeris, Michael Gwosdz (MdHB), Prof. Dr. Anke Grotlüschen (Uni Hamburg) und Franziska Voges (Passage gGmbH) auf einem abschließenden Podium die Perspektiven für die Grundbildung in Hamburg.

Um diese spannenden Ergebnisse über den Kreis der Teilnehmenden hinaus bekannt zu machen und zu dokumentieren, haben wir sie in dieser Broschüre – wenn auch gekürzt – festgehalten. Diese gemeinsame Tagung ist uns ein besonderes Anliegen, weil wir der Bedeutung und den Chancen der Alphabetisierung mehr öffentliche, politische und wissenschaftliche Beachtung wünschen, ja, sie für erforderlich halten. Hierfür ist der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis hilfreich und erforderlich. Und schließlich eint uns die Überzeugung, dass hierfür ein Fortschritt durch die deutsche Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung erreicht wurde und dass ihre Fortsetzung nach 2026 den Beteiligten ein wichtiges Anliegen ist.

Wir freuen uns, dass mit dieser Dokumentation eine Übersicht über die Projekte und Forschung in Hamburg vorliegt und danken allen Teilnehmenden und Unterstützer:innen unseres Fachtages, insbesondere Mirella Nolte von der Koordinierungsstelle Alphabetisierung und Grundbildung Hamburg, für die umfangreiche Organisation.

PROF. DR. ANKE GROTLÜSCHEN
Professorin an der Universität Hamburg

UWE GRIEGER
Direktor der Hamburger Volkshochschule



4 Über 100 Teilnehmende, ein Ziel

Das war der Fachtag 2025

6 Die Ergebnisse der PIAAC-Studie

Warum Literalität so wichtig ist
für die Demokratie

8 Wenn der Kurs zur Arbeit kommt

Gute Aussichten Plus schafft
Lernangebote am Arbeitsplatz

10 Bildung dort, wo Menschen leben

Das Projekt GrundVertrauen
kommt vorbei statt zu warten

12 Finanzielle Fallstricke vermeiden

Es geht um mehr als nur Lesen
und Schreiben

14 Lernen mit Leben füllen

Gute Bildung – Guter Start macht
Angebote für Geflüchtete

16 Lesen lernen, Arbeit finden

Neu Start Arbeit Plus hilft beim
Einstieg in den Arbeitsmarkt

18 Hamburg lernt mit

Eine Stadt auf
Alphabetisierungskurs

20 Brücken bauen für die Hamburger Bildung

Das Projekt GrundBildungs-
Brücken analysiert und vernetzt

22 Ohne Lesen keine Meinung?

Erkenntnisse aus LEO PIAAC 2023

24 Bildung für alle

Wie sich die VHS seit 40 Jahren
für die Grundbildung einsetzt

Der Fachtag zum Weltalphatag 2025

ist eine Kooperationsveranstaltung
der Hamburger Volkshochschule
und der Universität Hamburg,
Arbeitsbereich Erwachsenenbildung
und lebenslanges Lernen





Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe mich sehr über die erneute Einladung zur Fachtagung anlässlich des Weltalphabetisierungstages gefreut und sehe in diesem viele wichtige Synergien. Die Universität Hamburg und die Hamburger Volkshochschule engagieren sich kontinuierlich gemeinsam für Literalität und Grundbildung – Grundlagen für Bildung, gesellschaftliche Teilhabe und demokratische Mitwirkung. Literalität bedeutet weit mehr als Lesen und Schreiben: Sie befähigt Menschen, Informationen zu verstehen, kritisch zu prüfen und selbstbestimmt zu handeln. Zugleich ist der Zugang zu diesen Kompetenzen nicht für alle selbstverständlich. Soziale Bedingungen oder sprachliche Barrieren erschweren vielen den Weg.

Forschung wie die LEO-PIAAC-Studie zeigt eindrucksvoll, wo wir stehen und wo Handlungsbedarf besteht. Sie macht deutlich, dass Literalität nicht nur persönliche Chancen prägt, sondern auch politische Selbstwirksamkeit und wirtschaftliche Teilhabe beeinflusst. In einer digitalisierten Welt gewinnt sie zusätzlich an Bedeutung: Digitale Grundbildung und kritisches Denken sind unverzichtbar geworden.

Die im Rahmen des Fachtags vorgestellten Projekte greifen diese wissenschaftlichen Erkenntnisse auf und entwickeln passgenaue Angebote für unterschiedliche Zielgruppen. Sie stärken Menschen konkret und eröffnen neue Bildungszugänge. Die Vielfalt der Initiativen zeigt, dass Alphabetisierung kein abstraktes Thema ist, sondern unmittelbar wirkt: Gemeinsam schaffen wir Chancen, fördern Integration und stärken eine demokratische, nachhaltige Stadtgesellschaft.

Dr. Filatkina

PROF. DR. NATALIA FILATKINA
Vizepräsidentin der Universität Hamburg



Liebe Leserinnen und Leser,

Lesen und Schreiben zu können, ist die Grundlage für Selbstbestimmung, Teilhabe und demokratisches Miteinander. Menschen, die Texte verstehen und sich sprachlich sicher ausdrücken können, finden besser Zugang zu Bildung, Beruf und gesellschaftlichem Leben. In Hamburg sind rund 150.000 Erwachsene von funktionalem Analphabetismus betroffen. Sie verdienen unsere Aufmerksamkeit, unsere Angebote und unsere Unterstützung.

Mit der Gründung der Koordinierungsstelle für Grundbildung und Alphabetisierung Hamburg haben wir eine dauerhafte Struktur geschaffen, die Akteurinnen und Akteure vernetzt, Wissen bündelt und Wege zu Kursen und Beratung sichtbar macht. Ergänzend fördern wir Projekte wie „GrundVertrauen“, das Bildung in die Stadtteile trägt, „GrundbildungsBrücken“ oder „Gute Bildung – Guter Start“, die neue Zugänge schaffen und Menschen dort erreichen, wo sie leben und arbeiten.

Die jüngsten Ergebnisse der LEO-PIAAC-Studie zeigen deutlich: Grundbildung ist auch Demokratiebildung. Wer sicher lesen und schreiben kann, kann sich informieren, eigene Positionen entwickeln und sich aktiv einbringen. Deshalb setze ich mich gemeinsam mit den Ländern und dem Bund für eine Fortsetzung und Weiterentwicklung der AlphaDekade ein – hin zu einem Programm, das auch digitale Kompetenzen, Gesundheits- und politische Bildung einbezieht.

Denn nur, wenn alle Menschen die Chance haben, sich Wissen anzueignen und mitzureden, bleibt unsere Demokratie stark.

Ksenija B

KSENIJA BEKERIS
Senatorin für Schule, Familie und Berufsbildung

Lesen öffnet Welten, Schreiben schafft Chancen

6,2 Millionen Menschen in Deutschland können nicht richtig lesen und schreiben. Ein Thema, das gesellschaftliche und politische Folgen hat. Die Teilnehmenden des Fachtags zur Weiterentwicklung der Grundbildung in Hamburg suchten gemeinsam neue Wege, das zu ändern und setzten sich für eine Verlängerung der AlphaDekade ein.

Rund 100 Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland kamen am 8. September im großen Saal im Haus des Sports zusammen. Schon im Foyer war die gute Stimmung zu spüren: Freudige Wiedersehen unter KollegInnen, lebhaftes Vernetzen, neugierige Gesichter. Die Universität Hamburg hatte zusammen mit der Hamburger Volkshochschule (VHS) zum zweiten Mal am Weltalphabetisierungstag zum Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis eingeladen.

Denn die Zahlen sind ernüchternd: In Deutschland können 6,2 Millionen Menschen nicht richtig lesen und schreiben. In Hamburg macht das etwa 150.000 Erwachsene, fast jeder Achte ist betroffen. Schon zum Auftakt machten Prof. Dr. Anke Grotlüschen und Uwe Grieger deutlich, wie groß diese Herausforderung ist und verbreiteten zugleich Hoffnung: Die Zahl der Betroffenen sei zwar nicht gesunken, aber immerhin stabil geblieben. Ein kleiner Erfolg.

Prof. Dr. Natalia Filatkina, Vizepräsidentin der Uni Hamburg, folgte im Anschluss mit einem eindringlichen Grußwort: „Wenn man nicht lesen und schreiben kann, betrifft das das ganze Leben.“ Nicht zuletzt habe es auch Einfluss auf Wirtschaft und Politik. „Für das Gefühl, auf die Demokratie einwirken und sich eine politische Meinung bilden zu können, ist es wichtig, sich informieren zu können. Besonders in unserer digitalen Welt bekommt das eine ganz neue Dimension.“ Sie lobte zudem die Vielfalt der bisher entstandenen Projekte: „Zusammen erreichen wir viel mehr als jede Institution für sich allein.“

Zwei Workshop-Phasen füllten im Anschluss die Räume mit Diskussionen über die Erfahrungen und Herausforderungen im Arbeitsalltag der Teilnehmenden. Ob beispielsweise bei der Arbeit mit Geflüchteten oder

Arbeitssuchenden, die zentralen Fragen waren oft die Gleichen: Wie können Menschen erreicht werden, die bisher noch keinen Zugang zu Lernangeboten hatten? Welche Angebote braucht es, um Hemmschwellen abzubauen? Wie können laufende Projekte verstetigt werden? Die VHS kündigte im Zuge dessen an, künftig noch stärker in die Stadtteile zu gehen – mit Lerncafés, einem erweiterten Kursangebot und Kooperationen mit Betrieben und Kitas.

Alphabetisierung ist politisch

Prof. Dr. Anke Grotlüschen präsentierte nach der Mittagspause die mit Spannung erwarteten Ergebnisse der PIAAC-Studie: „Ich habe solche Daten noch nie gesehen!“ fasste sie ihre Erkenntnisse zusammen. Sie zeigen: Menschen mit geringen Schrift- und Sprachkenntnissen fühlen sich politisch oft nicht gehört und können Informationen weniger kritisch hinterfragen. Davon profitieren vor allem die Populisten. „Investitionen in Literalität sind Investitionen in die Demokratie“, schlussfolgerte sie.

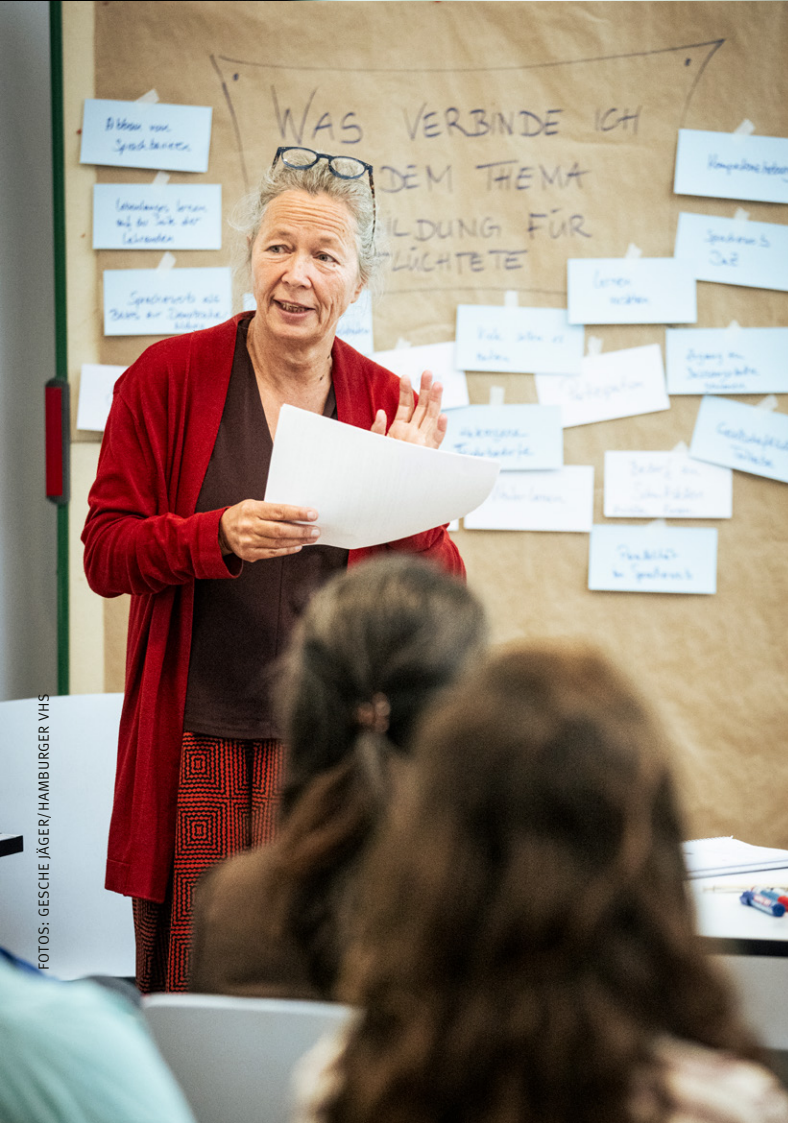
Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion mit Senatorin Ksenija Bekeris, Prof. Dr. Anke Grotlüschen, Michael Gwosdz, dem Fraktionsvorsitzenden des Bündnis90/Die Grünen, und Franziska Voges vom Verein Passage. Alle waren sich einig: Die AlphaDekade soll fortgesetzt, Projekte müssen langfristig abgesichert werden. Bekeris betonte abschließend: „Wir müssen zu den Menschen hingehen und sie abholen und nicht auf sie warten.“

So stand der Fachtag ganz im Zeichen einer klaren Botschaft: Alphabetisierung ist mehr als lesen und schreiben – sie ist die Voraussetzung für Teilhabe, Selbstbestimmung und nicht zuletzt unsere Demokratie.

.....
Vera Stegner

„Wir müssen zu den Menschen hingehen und nicht auf sie warten“

Vertreter:innen aus Wissenschaft und Praxis diskutierten über Herausforderungen und Chancen der Grundbildung in Hamburg



Ergebnisse der PIAAC-Studie: Literalität ist wichtig für Demokratie

Die internationalen Ergebnisse des Program for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC) enthalten eine deutliche Botschaft: Literalität ist nicht nur wichtig für Arbeitsmärkte – Literalität ist fundamental wichtig für die Demokratie. Deutschland zeigt sich gegenüber anderen Ländern stabil, das lässt sich als Rückenwind für eine solide Alphabetisierungs- und Grundbildungspolitik verstehen.

Die in PIAAC 2023 vorgefundenen Ergebnisse zu politischem Institutionenvertrauen fallen sehr aus dem Rahmen. Daher werfen wir einen Kontrollblick in die internationalen Ergebnisse der OECD. Insbesondere bei den Ländern mit hohem Wahlanteil für extrem rechte Parteien zeigt sich ein Paradoxon: Die gering literalisierte Bevölkerung vertraut ihrer populistischen Regierung in besonderem Maße, obwohl diese ihnen keine angemessene Literalisierung und kaum Erwachsenen- oder Weiterbildung bereitstellt. Populistische Parteien adressieren Bevölkerungsgruppen, die für Autorität statt Vernunft zu gewinnen sind, und sie bieten Meinungsführerschaft an, wo es schwerfällt, zu einer eigenen, gut begründeten Position zu kommen. Sie nutzen die Situation von Menschen mit geringer Literalität für ihre Zwecke aus.

LEO PIAAC 2023: Was fällt auf?

In der Level-One Analyse der PIAAC-Studie (LEO PIAAC 2023) werden die Charakteristika der gering literalisierten Erwachsenen im deutschsprachigen Raum und in den Vergleichsländern Frankreich und USA abgebildet. Dabei fällt das politische Selbstwirksamkeitsgefühl auf. Gefragt wird danach, ob Menschen bei ihrer Regierung Gehör finden. Diese Frage weist aus, wie politisch wirksam sich Erwachsene fühlen. Sie zeigt außerdem das Vertrauen in politische

Institutionen, hier am Beispiel der Exekutive. Die Gewaltenteilung in Form von Legislative, Exekutive und Jurisdiktion ist ein fundamentaler Bestandteil von Demokratien und das Vertrauen in diese Institutionen ist zentral für den Erhalt einer Demokratie.

Politisches Institutionenvertrauen und Engagement in populistischen Ländern

Gering Literalisierte in Deutschland haben weniger politisches Institutionenvertrauen (17%) als höher Literalisierte (33%). Das ist ein sich wiederholender Befund. Auffallend ist aber, dass in Österreich diese Werte keinen signifikanten Unterschied zueinander haben (16% vs. 18%), und auch in den USA sind diese Werte statistisch gleich (27% vs. 26%). Daher haben wir die Wahlbefunde vergangener Jahre herangezogen und die fünf Länder mit sehr hohen rechtspopulistischen Wahlergebnissen genauer betrachtet: Das sind in Europa die Länder Ungarn, Polen und Italien und OECD-weit insbesondere Israel und USA. Viele andere Länder haben auch starke rechte Bewegungen, aber diese haben noch keinen so anhaltenden Einfluss auf Bildungssysteme.

Tatsächlich ist das politische Institutionenvertrauen bei gering literalisierten Erwachsenen in den fünf Ländern so hoch oder höher ausgeprägt als das der besser Literalisierten. Das bedeutet, dass die besser literalisierten



Professor Dr. Anke Grotluschen präsentiert die Ergebnisse der PIAAC-Studie

Erwachsenen finden, von solchen Regierungen nicht gehört zu werden. Das bedeutet weiterhin, dass die gering literalisierten Erwachsenen offenbar mehr Vertrauen in populistische Regierungen haben als in die demokratische Mitte. Allerdings sind gering literalisierte Erwachsene nicht diejenigen, die in der Zivilgesellschaft auch Demokratie ausüben und sich einbringen: Das ehrenamtliche Engagement liegt in allen Ländern weiterhin auf den Schultern der besser literalisierten Erwachsenen.

Literalität und Weiterbildung ist in populistischen Ländern unbefriedigend

Die fünf genannten Länder weisen teilweise erhebliche Verschlechterungen bei den Bevölkerungsanteilen auf Level One aus. Polen, Ungarn, Israel, USA und Italien haben durchweg substantiell negative Entwicklungen seit 2012 zu verzeichnen. Auch andere Länder erleben solche Verschlechterungen. Aber in den Ländern mit langem, erheblichem populistischem Einfluss auf die Bildungspolitik ist der Effekt sehr ein-

heitlich. Neuzuwanderung erklärt einen Teil der Verschlechterungen, ist aber in keinem der Länder ausschlaggebend dafür. Die Weiterbildungsbeteiligung der gering literalisierten Erwachsenen in Deutschland stagniert bei rund 28 Prozent. In Ungarn, Polen, Israel ist sie gesunken, in USA und Italien stagniert sie ebenfalls. Eine wirkliche öffentliche Investition in Weiterbildung, insbesondere für marginalisierte Gruppen, fehlt also ebenfalls.

Literalität ist wichtig für Demokratie

Rechtspopulistische Regierungen verteilen mithilfe ihrer Bildungssysteme nicht zugunsten der Schwächeren um, sondern sie lassen die Schwächeren allein. Gleichzeitig bieten Populisten den weniger begünstigten Erwachsenen eine Art ‚Meinungsführerschaft‘ an – und erlangen so ihr Vertrauen. Das entsteht, weil kritisches Hinterfragen sehr leseintensiv ist und man stattdessen leichter einer Autorität folgt, statt mühsam auf die eigene Vernunft zu bauen. Umgekehrt heißt das: Investitionen in Literalität sind Investitionen in Demokratie.

Prof. Dr. Anke Grotluschen, Professorin für Erwachsenenbildung an der Universität Hamburg

Quellen: Grotluschen, Anke; Essert, Said; Dutz, Gregor; Buddeberg, Klaus; Skowranek, Kristin (2025): LEO PIAAC 2023 - Level One im deutschsprachigen Raum. <https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/17831>. | OECD (2024): Do Adults Have the Skills They Need to Thrive in a Changing World? Survey of Adult Skills 2023. Paris: OECD Publishing. | Rammstedt, Beatrice; Gauly, Britta; Kapidzic, Sanja; Maehler, Débora B.; Martin, Silke; Massing, Natascha et al. (2024): PIAAC 2023. Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Waxmann.



Die auf die jeweilige Arbeitssituation angepassten Lernangebote sorgen für eine ganz neue Sicherheit im Job. Ein gutes Gefühl

Wenn der Kurs zur Arbeit kommt – Lernangebote direkt am Arbeitsplatz

Arbeit und Leben hat mit dem Projekt „Gute Aussichten Plus“ ein in Hamburg einzigartiges Angebot geschaffen. Das Projekt richtet sich an gering qualifizierte Beschäftigte, die Unsicherheiten im Lesen und Schreiben oder im Umgang mit digitalen Anwendungen haben. Seit vier Jahren bietet das Team **kostenfreie Beratungen und Schulungen** direkt in den Betrieben an. Bis 2028 sollen über 600 Beschäftigte in kleinen Modulen am Arbeitsplatz geschult werden, um ihre beruflichen Kompetenzen zu stärken und neue Perspektiven zu entwickeln.

Die Notwendigkeit solcher Angebote zeigt sich in den Zahlen: Studien belegen, dass etwa 60 Prozent der gering literarisierten Erwachsenen einen Arbeitsplatz haben. Knapp ein Fünftel von ihnen verbleibt allerdings in unqualifizierten Tätigkeiten, weitere 40 Prozent arbeiten in manuellen oder handwerklichen Berufen. Das Projektteam ist vor allem in den Branchen Reinigung, Pflege, Lager, Logistik und Produktion aktiv, wo sich regelmäßig praktische Fragen stellen: Wie verfasse ich eine sachgemäße Pflegedokumentation? Wie fülle ich einen Warenschein im Lager korrekt aus?

Die Schulungsinhalte sind vielfältig und auf die konkreten Bedarfe der Beschäftigten zugeschnitten. Sie umfassen die Vermittlung grundlegender Kompetenzen im Schreiben, Lesen und Rechnen, Grundlagenschulungen im Umgang mit dem PC und digitalen Anwendungen sowie berufsbezogenen Deutschunterricht. Darüber hinaus werden Kommunikationstrainings für betriebliche Alltagssituationen ange-

boten, etwa für Gespräche mit Kundinnen und Kunden oder Kolleginnen und Kollegen. Auch Gesundheitswissen wird in einfacher Sprache vermittelt.

Endlich ohne Angst zur Arbeit

Die praktischen Erfolge des Projekts zeigen sich in konkreten Beispielen. Bei einem Deutschtraining für Mitarbeitende aus der Hauswirtschaft eines Hamburger Kitaträgers konnten die Beschäftigten in kleinen Gruppen ihren mündlichen und schriftlichen Ausdruck verbessern. Eine Teilnehmerin berichtete, dass sie nun lieber ans Telefon gehe und sich bei Bestellungen sicherer fühle. Besonders positiv bewertete sie die kleine Gruppengröße. In einer Digitalschulung für Beschäftigte von Hamburg Wasser übten die Teilnehmenden Grundlagen im Umgang mit iPad und iPhone für ihren Arbeitsalltag. Ein Digitallotse hob hervor, dass die Inhalte sehr praxisnah waren und sich an den konkreten Arbeitsanforderungen orientierten, ganz anders als bei Standardkursen.

Parallel zu den Schulungen für Beschäftigte lernen Personalverantwortliche in Workshops, wie sie Mitarbeitende in Helfertätigkeiten beruflich weiterentwickeln können. Einfache Sprache spielt dabei eine zentrale Rolle. Das übergeordnete Ziel besteht darin, den Anteil geringer qualifizierter Beschäftigter in Fort- und Weiterbildung zu erhöhen und sie rechtzeitig auf berufliche Veränderungen vorzubereiten.

Ausblick und Forderungen

Der zunehmende Fachkräftemangel stellt viele Betriebe vor wachsende Herausforderungen. Einerseits möchten sie angelernte Mitarbeitende fortbilden und gegebenenfalls zu Fachkräften weiterentwickeln. Andererseits wird es zunehmend schwieriger, Personal für Qualifizierungen freizustellen, da die Belegschaften bereits im Arbeitsalltag überlastet sind. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz können dabei helfen, etwa durch vereinfachte Dokumentation oder den Abbau von Sprachbarrieren am Arbeitsplatz. Die Beratungs- und Schulungsinfrastruktur rund um die arbeitsorientierte Grundbildung bildet deshalb einen wichtigen Bestandteil aller kommenden Transformationsprozesse in der betrieblichen Bildung.

Kompetenzen stärken, Ängste abbauen, Mut machen – eine Schulung direkt am Arbeitsplatz hat viele Vorteile.

Das Projekt verdeutlicht ein grundlegendes Spannungsfeld: Beschäftigte brauchen grundlegende Kompetenzen für sichere und selbstbestimmte Arbeit, Betriebe benötigen qualifizierte Mitarbeitende für die Anforderungen der modernen Arbeitswelt, und die Gesellschaft profitiert von besserer sozialer und demokratischer Teilhabe durch Bildung. Damit solche Angebote nicht vom Goodwill einzelner Betriebe oder von befristeten Förderprogrammen abhängen, ist es wichtig, sie als festen Bestandteil der betrieblichen Weiterbildung zu verankern. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen werden auch zukünftig öffentlich geförderte finanzielle und organisatorische Unterstützung brauchen. Betriebsräte, Führungskräfte und Personalabteilungen müssen für den Grundbildungsbedarf sensibilisiert werden, ohne Betroffene zu stigmatisieren. Politische Initiativen sollten dazu beitragen, Grundbildungsbedarf als normale betriebliche Herausforderung zu verstehen und nicht als individuelles Versagen. Öffentliche Kampagnen im Rahmen einer Fortsetzung der Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung sowie die Integration des Themas in die reguläre Berufsbildungspolitik könnten hier wichtige Impulse setzen.

.....
Sabine Raab

Gute Aussichten Plus

Qualifizierung im Betrieb ist ein Projekt des Trägers Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. Das Projekt richtet sich mit verschiedenen Angeboten an Beschäftigte mit Grundbildungsbedarf und unterstützt Unternehmen und Betriebe in der sensiblen Ansprache.



<https://hamburg.arbeitundleben.de/grundbildung/gute-aussichten/>

Zu den Menschen
hingehen statt auf sie
zu warten: alltagstaug-
liche Lernangebote in
vertrauter Umgebung
überwinden Hürden
und schaffen Vertrauen

Bildung dort, wo Menschen leben

Viele Erwachsene in Deutschland können nur eingeschränkt lesen und schreiben. Nach aktuellen Schätzungen sind rund 6,2 Millionen Menschen betroffen. Für sie sind klassische Bildungsangebote oft schwer erreichbar – nicht nur räumlich, sondern auch psychologisch. Das Projekt „GrundVertrauen“ der Hamburger Volkshochschule setzt genau hier an: Es bringt Grundbildung in die Quartiere, zu den Menschen, die Unterstützung brauchen.

Das zentrale Prinzip der aufsuchenden Grundbildung lautet: „Wenn wir dorthin gehen, wo die Menschen leben, dann erreichen wir sie auch“. Gemeint ist ein Ansatz, der nicht auf Anmeldung und Kursbesuch in einer Institution setzt, sondern auf niedrigschwellige Angebote direkt im Lebensumfeld. Damit sollen Hürden überwunden werden, die Menschen bislang vom Lernen abgehalten haben: negative Schulerfahrungen, Scham, fehlende Informationen oder organisatorische Schwierigkeiten. Das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz: Angebote werden nicht „übergestülpt“, sondern gemeinsam mit den Teilnehmenden und lokalen Partnern entwickelt. Kitas, Schulen, Beratungsstellen oder Quartiershäuser sind wichtige Schnittstellen.

Zielgruppen und Strukturen

Das Projekt „GrundVertrauen“ richtet sich an Erwachsene mit geringer Literalität, an Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf und an bildungsferne Gruppen in Hamburg. Entscheidend ist der Quartiersbezug: Lerngelegenheiten entstehen dort, wo die Menschen ohnehin schon sind. Das können Kulturhäuser, Nachbarschaftstreffs oder Sozialräume sein. Das Projekt ist auf vier Jahre (2025-2028) angelegt und wird von der Europäischen Union und

der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert. Im Mittelpunkt steht die nachhaltige Entwicklung eines Systems, das Bildungsteilhabe, Selbstwirksamkeit und Vernetzung gleichermaßen fördert.

Praxisbeispiel Neugraben-Fischbek

Wie das konkret aussieht, zeigt das Quartier Neugraben-Fischbek. Hier leben über 34.000 Menschen, die Bewohnerschaft wächst und ist vielfältig. Treffpunkte wie das Kulturhaus Süderelbe oder das Quartiershaus „De Stuuv“ spielen eine zentrale Rolle. Im Projekt werden vor Ort Lern-Treffs für Lesen und Schreiben etabliert – kostenfrei, ohne formale Anmeldung und in vertrauten Räumen. Themen und Formate wählen die Teilnehmenden aktiv mit aus. So entstehen Identifikation und ein nachhaltiges Angebot. Gleichzeitig werden Multiplikator:innen, etwa Mitarbeitende in Kitas oder sozialen Einrichtungen, für das Thema Grundbildung und Alphabetisierung sensibilisiert. Die Praxis zeigt, dass die Nachfrage wächst. Erste Erfolge sind stabile Kooperationen mit lokalen Akteuren und positive Rückmeldungen von Teilnehmenden, die die Niedrigschwelligkeit besonders schätzen.



Grundbildung ist mehr als Unterricht: Sie ist Teilhabe, Selbstbestärkung und Vernetzung im Quartier.

Chancen und Herausforderungen

Trotz sichtbarer Fortschritte bleibt die Verstärkung eine Herausforderung. Geeignete Räume müssen dauerhaft gesichert, Kooperationen ausgebaut und qualifizierte Kursleitungen gefunden werden. Ein weiterer Punkt ist die strukturelle Verankerung: Aufsuchende Grundbildung braucht langfristige Rahmenbedingungen, um Wirkung zu entfalten. Bildungsarbeit im Sozialraum stärkt nicht nur individuelle Fähigkeiten, sondern fördert auch gesellschaftliche Teilhabe. Wer besser lesen, schreiben oder rechnen kann, hat bessere Chancen im Alltag, im Beruf und in der demokratischen Mitgestaltung.

Ausblick

Mit dem Projekt „GrundVertrauen“ wird ein neuer Weg erprobt, um Menschen in Hamburg zu erreichen, die bisher kaum Zugang zu Bildungsangeboten hatten. Der Ansatz zeigt, dass

Grundbildung mehr ist als Unterricht: Sie ist Teilhabe, Selbstbestärkung und Vernetzung im Quartier. Ob das Modell langfristig trägt, hängt von politischen und strukturellen Entscheidungen ab. Doch die Erfahrungen aus den ersten Stadtteilen machen deutlich, dass Bildung dann am wirksamsten ist, wenn sie dort ansetzt, wo Menschen leben – mitten im Alltag.

Karin Bauermeister und Melanie Riesle

Projekt „GrundVertrauen“

Über das Projekt „GrundVertrauen“ werden niedrigschwellige, wohnortnahe Grundbildungskurse in ganz Hamburg veranstaltet. Das Angebot richtet sich an Menschen ab 18 Jahre, die gering litalisiert sind bzw. Grundbildungsbedarf allgemein haben.



www.vhs-hamburg.de/ueber-uns/projekte-auftraege/grundvertrauen-1643

Finanzielle Fallstricke – wie Erwachsene Geldkompetenzen erlangen

Dass Grundbildung von Erwachsenen mehr umfasst als Lesen und Schreiben ist mittlerweile ein Gemeinplatz im Grundbildungsdiskurs in Deutschland. Die **finanzielle Grundbildung** wird im Grundsatzpapier der nationalen Dekade ausdrücklich hervorgehoben, die Arbeiten der **LEO Studie 2018** (Grotlüschen und Buddeberg) und des **CurVe-Projekts** (Tröster et al. 2020) haben dazu empirische und theoretische Befunde beigetragen.

Klaus Buddeberg (vierter von links) präsentiert den Inhalt seines Workshops



Mit der Initiative Finanzbildung wurde das Thema in einen weiteren bildungspolitischen Rahmen eingepasst, der sich zwar nicht explizit auf finanzielle Grundbildung bezieht, der aber auch die Förderung von Forschungsprojekten umfasst, die sich zum großen Teil (auch) mit Fragen finanzieller Grundbildung befassen (Übersicht über die Projekte unter meta-fin.eu). Eines dieser Forschungsvorhaben ist das Projekt „Finanzielle Alltagspraktiken von Erwachsenen“ der Universität Hamburg (uhh.de/ew-finbi). Es basiert auf einer Sekundäranalyse der PIAAC-Studie (Programme for the International Assessment of Adult Competencies, Rammstedt et al. 2024, Grotlüschen et al. 2025) der OECD. Neben einer Kompetenzmessung u.a. in der Alltagsmathematik (Numeracy) wurde in 31 Ländern auch erfasst, wie häufig Erwachsene bestimmte Alltagspraktiken im beruflichen und privaten Kontext anwenden, darunter auch finanzbezogene Praktiken. Finanzpraktiken repräsentieren finanzielles Verhalten, eine zentrale Komponente finanzieller Literalität (Beckker, 2020; OECD/INFE, 2020)

Häufiges Kalkulieren im Alltag hängt eng mit der finanziellen Situation zusammen

Die Praktik des „alltäglichen Kalkulierens“ beschreibt, wie oft Erwachsene Berechnungen durchführen, um Preise, Kosten oder Budgets zu erfassen. Entgegen dem verbreiteten Stereotyp, dass Menschen ohne Erwerbstätigkeit sich zu wenig um ihre Finanzen kümmern und ihre prekäre finanzielle Lage daher selbstverschuldet sei, führen z.B. arbeitslose Personen im Alltag besonders oft Berechnungen über ihre finanzielle Mittel durch (siehe auch Grotlüschen et al., 2019). Auch das Alter spielt als Differenzkategorie eine Rolle. Die jüngste Gruppe (16–25 Jahre) berechnet oder überschlägt deutlich häufiger Kosten und Budgets als alle anderen Altersgruppen. Der Übergang von Schule ins Studium oder ins Erwerbsleben ist ein biografischer Übergang,

der oft eine Neuorientierung in finanziellen Belangen mit sich bringt. Das soziale Geschlecht von Erwachsenen spielt beim alltäglichen Kalkulieren keine grundsätzliche Rolle. Anders ist das bei der Alltagspraxis, im Vorfeld wichtiger finanzieller Entscheidungen Informationen zu nutzen. Hier zeigen die PIAAC-Daten, dass Männer (nach eigener Auskunft) in dieser Hinsicht aktiver sind als Frauen. Weitergehende Analysen sollen kontrollieren, ob sich hier ein sozial-konstruiertes genderspezifisches Money-Management erkennen lässt (Lave 1988).

Bezogen auf das Alter ist es hier die Altersgruppe der 26- bis 35-Jährigen, die am intensivsten auf Informationen zurückgreifen, wenn sie wichtige finanzielle Entscheidungen zu treffen haben. Diese Lebensphase ist häufig von grundlegenden finanziellen Entscheidungen geprägt wie Familiengründung, Investitionen oder Immobilienkauf.

Erkenntnisse für die Bildungspraxis

Unterschiedliche finanzbezogene Alltagspraktiken lassen sich auf unterschiedliche Lebensphasen beziehen und verdeutlichen, dass sich Angebote finanzieller Grundbildung und finanzieller Beratung an diesen Phasen orientieren können, die Bedarfe wandeln sich vom jungen Erwachsenenalter bis ins hohe Lebensalter. Für die Diskussion ist die Frage möglicher genderspezifischer Zuschreibungen der Verantwortlichkeit von Männern für die „größeren“ finanziellen Entscheidungen ein Aspekt, der gesonderter Aufmerksamkeit bedarf. Viele Frauen sind durch den in Deutschland weiterhin großen Gender-Pay-Gap, durch eine hohe Teilzeitquote und Erwerbsunterbrechungen in finanzieller Hinsicht benachteiligt, so dass gerade deshalb eine aktive Rolle von Frauen in partnerschaftlichen Finanzentscheidungen geboten ist. Akteur:innen in der Grundbildungslandschaft sind insgesamt aufgefordert, die Fragen finanzieller Grundbildung noch aktiver in ihre Konzepte und Angebote aufzunehmen und in der Initiative für Finanzbildung den Grundbildungsanteil sichtbar zu machen.

*Klaus Buddeberg, Johanna Husting,
Wissenschaftliche Mitarbeiter Lebenslanges
Lernen Universität Hamburg*

Quellen: Beckker, Kenneth de (2020): Financial Literacy. Uncovering avenues for future research. In: Kristof de Witte, Oliver Holz und Kenneth de Beckker (Hg.): Financial education. Current practices and future challenges. Münster, New York: Waxmann, S. 11–40. | Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus (Hg.) (2020): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Bielefeld: wbv. <https://www.wbv.de/shop/LEO-2018-6004740>. | Grotlüschen, A., Buddeberg, K., Redmer, A., Ansen, H., & Dannath, J. (2019). Vulnerable Subgroups and Numeracy Practices: How Poverty, Debt, and Unemployment Relate to Everyday Numeracy Practices. *Adult Education Quarterly*, 69(4), 251–270. <https://doi.org/10.1177/0741713619841132> | Grotlüschen, Anke; Essert, Saida; Dutz, Gregor; Buddeberg, Klaus; Skowranek, Kristin (2025): LEO PIAAC 2023 - Level One im deutschsprachigen Raum. <https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/17831> | Lave, Jean (1988): Cognition in practice. Mind, mathematics, and culture in everyday life. Cambridge, New York: Cambridge University Press. | OECD, & INFE. (2020). International Survey of Adult Financial Literacy. www.oecd.org/financial/education/launchoftheoecdinfeglobalfinancialliteracyreport.htm | Rammstedt, Beatrice; Gauly, Britta; Kapidzic, Sanja; Maehler, Débora B.; Martin, Silke; Massing, Natascha et al. (2024): PIAAC 2023. Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich: Waxmann Verlag GmbH. | Tröster, Monika; Bowien-Jansen, Beate; Mania, Ewelina (2020): Finanzielle Grundbildung. Eine gemeinsame Aufgabe von Erwachsenenbildung und Sozialer Arbeit. Hg. v. Institut für Finanzdienstleistungen e.V. (iff). Hamburg. <https://www.iff-hamburg.de/2020/04/24/iff-ueberschuldungsradar-2020-18> | Grotlüschen, Anke; Essert, Saida; Dutz, Gregor; Buddeberg, Klaus; Skowranek, Kristin (2025): LEO PIAAC 2023 - Level One im deutschsprachigen Raum. <https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/17831> | Rammstedt, Beatrice; Gauly, Britta; Kapidzic, Sanja; Maehler, Débora B.; Martin, Silke; Massing, Natascha et al. (2024): PIAAC 2023. Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich: Waxmann Verlag GmbH.



Das Lernen mit Leben füllen

Gute Bildung – Guter Start erprobt Grundbildungsangebote für Geflüchtete. Zudem werden der fachliche Austausch und Überblick im sich wandelnden Arbeitsfeld Migration, Flucht und Bildung gefördert. Für beide Aufträge gilt: Teilhabe an Bildung von besonders benachteiligten Gruppen kann nur gelingen, wenn man sich an ihrem Lebensalltag orientiert, der vielfach von Dritten mitgesteuert wird.

Als der Referent eintrifft, ist der schlichte Besprechungsraum im Container einer Unterkunft für Geflüchtete bereits gut gefüllt. Zwölf Personen sitzen an den Tischen – sie alle sind hier zum Thema „Steuern verstehen“, ein Bestandteil des Angebots zur finanziellen Grundbildung. Die Gruppe ist bunt gemischt: im Vorwissen, in der Herkunft und in den Deutschkenntnissen. Eine gespannte, zugleich offene Atmosphäre liegt im Raum. „Ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal in der Schule war“, sagt eine Teilnehmerin – ein Satz, der die Gruppe auflockert und einen lebendigen Einstieg schafft. Zwei Stunden lang ar-

beitet die Gruppe am Beispiel einer Lohnabrechnung: Welche Steuern und Abzüge gibt es – und wofür werden sie genutzt? Schritt für Schritt werden Zahlen, Begriffe und Zusammenhänge der eigenen finanziellen Situation greifbar. Mit seinem Angebot bringt basis & woge e.V. Grundbildungsthemen direkt in die Wohnunterkünfte für Geflüchtete. Dank guter Vernetzung mit dem Sozialmanagement mehrerer Unterkünfte ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entstanden. Die thematischen Bedarfe der Bewohner*innen werden vorab erhoben und zu passgenauen Inputs ausgearbeitet. So ist jeder Input nicht nur einem

Bereich der Grundbildung zugeordnet, sondern auch auf die jeweilige Gruppe zugeschnitten. Da das Sprachniveau in den Gruppen sehr unterschiedlich ist, setzt das Konzept auf anschauliche Vermittlung: Wenig Schriftsprachanteil dafür viel Visualisierung. Bei Bedarf unterstützen Dolmetscher*innen. So wird Grundbildung dort erfahrbar, wo Menschen leben – alltagsnah, niedrigschwellig und mit spürbarer Wirkung.

Lösungen finden zu können, ist eine wichtige Erfahrung in einem neuen Land

Frau S. sitzt in der Mitte des Raums auf dem goldenen Thron der Wünsche: „Ich wünsche mir, dass ich mutiger beim Sprechen werde und es schaffe, Nachrichten ans Jobcenter zu schreiben ohne Hilfe.“ Die Teilnehmenden der Projektwerkstatt „Ich in Hamburg“ schreiben ihre geäußerten Wünsche an eine Stellwand. Was davon können sie sich durch die Teilnahme erfüllen? Am nächsten Tag geht es darum, eine Beschwerde zu schreiben „Was gefällt mir nicht in Hamburg? Worüber möchte ich mich beschweren? Bei wem? Und welche Verbesserungsvorschläge habe ich dazu?“

In der dreimonatigen Projektwerkstatt bei verikom arbeiten Geflüchtete mit Grundbildungsbedarf praxisorientiert an einem Thema, wie zum Beispiel Hamburg für sich als Lebensort aktiv zu entdecken. Anhand dieses Schwerpunktes werden Kompetenzen in den Bereichen Freies Sprechen, Lesen, Schreiben, digitale und persönliche Kommunikation mit Dritten sowie Selbstorganisation trainiert und erweitert. Zum Abschluss präsentieren die Teilnehmenden ihre Ergebnisse vor Publikum.

Verikom bietet auch kurze Intensivtrainings zu Schreiben, Lesen, Sprechen, Prüfungsvorbereitung und PC-Grundlagen an, die den Teilnehmenden helfen, intensiv an ihren individuellen Schwierigkeiten zu arbeiten und in dem jeweiligen Bereich voranzukommen. Dabei sind die Freude und Sicherheit im Umgang mit der deutschen Sprache vorrangiges Ziel. Oder mit den Worten einer Teilnehme-

rin besser ausgedrückt „Ich weiß jetzt, wie ich einen Brief richtig schreiben kann. Wir sind hier sehr aktiv und lernen zusammen mit Spaß, das gibt Energie und Kraft!“

Ein Internetportal als Überblickshilfe

Den Überblick zu behalten über Bildungs- und Unterstützungsangebote für neu Zugewanderte und Geflüchtete ist nicht nur für diese schwer. Die Bildungs- und Förderlandschaft ist konstant im Wandel. Neben einigen wesentlichen und langjährigen Angeboten der Regelförderung gibt es viele befristete projekt- und programmgeförderte Maßnahmen sowie wechselnde Förderungen aus dem SGB. Ergänzt durch überwiegend ehrenamtlich organisierte Angebote entsteht ein dynamischer Flickenteppich, den Suchende immer wieder neu betreten müssen: Wer kann/darf wo unter welcher Voraussetzung wie lange teilnehmen?

Das Internetportal (vernetzung-migration-hamburg.de) von PASSAGE unterstützt Neu- und Althamburger*innen dabei, vorhandene Angebote zu finden und hält zusätzlich wichtige Informationen bereit, wie das deutsche bzw. Hamburger Fördersystem aufgebaut ist und welche Stellen für welches Thema zuständig sind. Zusätzlich organisiert PASSAGE Vernetzung und fachlichen Austausch rund um die Themen Migration, Flucht und Bildung mit dem Ziel für aktuelle und dringliche Bedarfe Lösungsvorschläge zu entwickeln, die uns alle weiterbringen. Denn Bildung ist kein nice to have, sondern zentraler Baustein in einer lebendigen Demokratie.

.....
Projektteam Gute Bildung – Guter Start

Gute Bildung – Guter Start

ist ein Projektverbund von basis & woge e.V., passage gGmbH und verikom gGmbH. Das Projekt **hilft geflüchteten Menschen**, die in Hamburg wohnen und Grundbildung brauchen. Zur Grundbildung gehören neben den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen ebenfalls Aspekte, wie Gesundheitskompetenzen oder der Umgang mit digitalen Medien dazu.

Die Angebote sind interkulturell und an den Bedürfnissen der Teilnehmenden ausgerichtet und dank der Förderung durch den Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds (AMIF) und die Freie und Hansestadt Hamburg **kostenfrei**.



[www.bildung-migration-hamburg.de/
ueber-uns/projekt-gute-bildung-guter-start](http://www.bildung-migration-hamburg.de/ueber-uns/projekt-gute-bildung-guter-start)

Grundbildung stärken – Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt verbessern

Neu Start Arbeit Plus richtet sich an Menschen im Bürgergeldbezug, deren Lese- und Schreibfähigkeiten nicht ausreichen, um ihren Alltag und den Einstieg in den Arbeitsmarkt selbstständig zu bewältigen. Menschen, die Grundkompetenzen wie lesen oder schreiben in ihrer Kindheit und Jugend nicht erwerben konnten, brauchen zielgruppen-gerechte Angebote, um diese nachzuholen. Hier setzt Neu Start Arbeit mit drei ineinander verzahnten Handlungsfeldern an.

Negative Lernerfahrungen und ein geringes Selbstwertgefühl in Bezug auf Bildung führen bei Betroffenen häufig zu einem ausweichenden Verhalten, wenn es um das Thema „Lernen“ geht. Laut der LEO-Studie 2018 nimmt weniger als ein Prozent der Erwachsenen mit Lese- und Schreibproblemen an Lernangeboten teil. Um diese Menschen besser zu erreichen, bedarf es niedrigschwelliger und adressatengerechter Zugänge. Unser Ansatz ist es daher, mit Einrichtungen zu kooperieren, die von der Zielgruppe bereits aufgesucht werden. Zu diesen gehören etwa Sozialberatungen und Stadtteilzentren, aber auch Maßnahmenträger und Jobcenter. Wir stellen die Angebote des Projektes dort vor und bilden Mitarbeitende bei Bedarf mit kostenlosen Workshops zum Thema „Alphabetisierung und Grundbildung“ fort. Darin geht es u.a. um Ursachen und Auswirkungen von geringer Literalität und die sensible Ansprache der Thematik zum Beispiel in Beratungssituationen. Ziel ist es zum einen, dass Menschen mit Lese- und Schreibproblemen über ihr vertrautes Umfeld

von unseren Lern- und Beratungsoptionen erfahren und zum anderen, dass die Netzwerkeinrichtungen die Relevanz der Thematik für ihre eigene Arbeit berücksichtigen.

Trägerunabhängige Grundbildungsberatung

An unseren beiden Standorten in Stellingen und Wandsbek und bei Bedarf auch mobil bei Einrichtungen des Netzwerks bieten wir eine Grundbildungsberatung für Menschen, die sich über Lernmöglichkeiten informieren wollen. Dabei ermitteln wir die individuellen Lernbedarfe anhand einer ausführlichen Diagnostik. Im Gespräch fragen wir nach der bisherigen Lernbiografie sowie nach besonderen Schwierigkeiten in Bezug auf Lesen und Schreiben oder digitale Kompetenzen. Liest die Person auf Wort-, Satz- oder Textebene? Geht es um Lese- und Schreibprobleme oder um mündliche Sprachkompetenz? Auf dieser Grundlage werden Interessierte im ganzen Hamburger Stadtgebiet in möglichst passgenaue Angebote vermittelt. Kriterien können hierbei auch der Unterrichtsort oder eingeschränkte Zeitkontingente – etwa wegen Sorgearbeit – sein. Mit einer den Lernprozess begleitenden Beratung wollen wir längerfristiges Lernen und Übergänge unterstützen.



Neu Start Arbeit Plus begleitet Menschen beim Erwerb von Lese-, Schreib- und Digitalkompetenzen und eröffnet so neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Fit für den Arbeitsmarkt

In unserem projekteigenen Intensivlernangebot lernen Teilnehmende insgesamt 16 Wochenstunden in unseren Kursräumen in Stellingen oder Wandsbek. Die Lerngruppen bestehen aus sechs bis zehn Teilnehmenden mit ähnlichem Lernniveau. Schwerpunkt ist das Training von Lese- und Schreibkompetenzen. Methodik und Materialien sind an den Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden ausgerichtet. Zentral ist ein kleinschrittiger Unterricht mit vielen Wiederholungsmöglichkeiten. Das Tempo orientiert sich einzig an der Geschwindigkeit der Lernenden. Daneben kümmern wir uns um den Aufbau digitaler Kompetenzen, indem die Lernenden zum Beispiel im Lese- und Schreibunterricht phasenweise auch an Laptops arbeiten. Auch die Förderung von (Selbst-)Lernkompetenzen sowie die Vermittlung arbeitsorientierter Inhalte gehören zum Programm, um die Chancen unserer Teilnehmenden auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Zum Ende der Lernzeit entwickeln wir mit den Teilnehmenden eine Anschlussperspektive und begleiten den Übergang in weitere Lern- oder Qualifizierungsangebote oder in Arbeit.

Friederike Müller

Neu Start Arbeit Plus

Neu Start Arbeit Plus wird vom Europäischen Sozialfonds Plus und der Freien und Hansestadt Hamburg von Januar 2025 bis Ende 2028 finanziert. Das Projekt unterstützt durch aufsuchende und zielgruppengerechte Beratungs- und Lernangebote erwachsene Menschen mit Lese- und Schreibproblemen bei der Stärkung ihrer Grundkompetenzen und der Verbesserung ihrer Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe, insbesondere am Erwerbsleben. Durch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Netzwerk wird dort im Projektverlauf mehr Wissen zum Thema Alphabetisierung und Grundbildung verankert. Neu Start Arbeit Plus ist an zwei Standorten in den Stadtteilen Stellingen und Wandsbek aktiv.



www.neu-start-arbeit.de

Hamburg auf Alphabetisierungskurs – regionale Entwicklungen und Herausforderungen

Die Alphabetisierung und Grundbildung (AuG) entwickelte sich in den letzten 15 Jahren zu einem relevanten Bereich der Erwachsenenbildung. Die damit verbundene Konsolidierung und Professionalisierung ist in vielen regionalen Bildungslandschaften sichtbar, so auch in Hamburg.

Die Professionalisierung pädagogischer Handlungsfelder ist durch langfristige Entwicklungsprozesse gekennzeichnet. Professionalisierung bezeichnet einen langfristigen Entwicklungsprozess eines pädagogischen Handlungsfeldes. Sie umfasst komplexe und vielfältige Entwicklungen auf Funktions- und Strukturebene sowie Individual- und Kollektivebene, die ineinandergreifen und sich wechselseitig bedingen. Allen vorangestellt ist aber ein sozialer Prozess, der darauf abzielt, ein gesellschaftlich relevantes Defizit wahrzunehmen und anzuerkennen. Im Fall der AuG bezieht sich dies auf den nicht zu unterschätzenden Umfang von 7,5 Mio. (LEO 2011) bzw. 6,2 Mio. (LEO 2018) erwerbsfähigen Erwachsenen, die über begrenzte literale Kompetenzen verfügen. Ihre gesellschaftliche Teilhabe ist geprägt durch starke Hindernisse und Begrenzungen.

Zentrale Eckpunkte der Professionalisierung

Der Anfang der AuG liegt in den 1970er Jahren und besitzt den Charakter einer sozialen Bewegung. Nur einzelne Akteure, Lehrkräfte und Betroffene selbst initiierten Angebote. Trotz eines rasch einsetzenden Entwicklungsschubs – auf den Ebenen Organisation, Vernetzung, Forschung und Qualifizierung – führte die AuG lange Zeit ein Nischendasein. Erst mit der UNESCO Weltalphabetisierungsdekade (2003 bis 2012), vor allem aber durch die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbil-

dung Erwachsener (2016 bis 2026) erfuhr die AuG eine breite Förderung, die zu einer Dynamisierung des Praxisfeldes führte.

Strukturell etablierten sich regionale wie überregionale Akteure und Netzwerke. Bildungsanbieter spezialisierten sich und neue Lernorte entstanden. Kommunale Grundbildungszentren (GBZ) und Koordinierungsstellen wurden gegründet. Konzeptionell ist die AuG auf der Basis einer breiten wissenschaftlichen Fundierung gut aufgestellt in Form von spezifischen Bildungs- und Beratungskonzepten sowie Modellen der Sensibilisierung und Ansprache. Es bildeten sich spezifische Inhaltsbereiche heraus mit einer enormen Angebots- und Materialfülle. In Bezug auf die individuelle Professionalität der pädagogisch Tätigen existieren flexibel einsetzbare Fortbildungskonzepte sowie ein (berufsbegleitender) Studiengang für AuG.

Grundbildungsarbeit in Hamburg – eine Bestandsaufnahme

In Hamburg verfügt die AuG bereits über eine lange Tradition. Die Hamburger Volkshochschule (VHS) bietet seit über 35 Jahren Lese- und Schreibkurse für Erwachsene an und gründete vor mehr als 20 Jahren eines der ersten Grundbildungszentren (GBZ). Mit der Koordinierungsstelle für AuG wird seit 2024 auch die regionale Kooperationsstruktur nachhaltig gesichert. Weitere etablierte Bildungsanbieter prägen mit ihren spezialisierten Zugängen, Angeboten und Sensibilisie-



Dr. Antje Pabst, ganz links, rechts Senatorin Ksenija Bekeris und Uwe Grieger

rungsprogrammen die Hamburger Bildungsarbeit im Bereich AuG. Hinzu kommen kleinere Bildungs- und Integrationsinitiativen mit überwiegend niedrighschwelligen und offenen Lernmöglichkeiten.

Da die AuG überwiegend durch eine projektbezogene Förderung geprägt ist, ist die Angebotsstruktur starken dynamischen Schwankungen unterworfen. Einen guten Überblick über Hauptanbieter, Initiativen und Projekte bietet die Hamburger Grundbildungs-Beratungsmappe (KOM g.GmbH). Auf dieser Grundlage zeigt sich aber auch, Angebote konzentrieren sich überwiegend in zentralen Stadtteilen und nicht alle Zielgruppen und Bildungsbedarfe werden durch die aktuelle Angebotsstruktur abgedeckt.

Im Rahmen des Workshops wird zudem deutlich, dass es schwierig ist, den Überblick über das Gesamtangebot der AuG zu behalten. Hinzu kommen der eklatante Fachkräftemangel und die hohe Fluktuation. Vor allem die projektformige Finanzierung führt zu Diskontinuität und erschwert die Etablierung dauerhafter Arbeits- und Angebotsstrukturen, was einer nachhaltigen Konsolidierung des Feldes sowie der Professionalitätsentwicklung der Fachkräfte entgegenwirkt.

Fazit

Trotz der Herausforderungen hat die Grundbildungsarbeit in Hamburg deutlich von der intensiven bildungspolitischen Förderung der letzten Jahrzehnte profitiert. Es konnte sich ein tragfähiges Netzwerk spezialisierter Bildungsanbieter mit festen Kooperationsstrukturen etablieren. Zugleich mangelt es weiterhin an einer verlässlichen, langfristigen Finanzierung. Dies birgt das Risiko, erreichte Entwicklungen zu destabilisieren sowie die Weiterentwicklung zu erschweren. Mit Blick auf die Zielgruppen der AuG ist eine Überführung dieser in Regelstrukturen vor allem deshalb geboten, weil sie ein grundlegendes Fundament darstellt – nicht nur für das lebensbegleitende Lernen, sondern für die Teilhabe aller im Kontext sich dynamisch entwickelnder demokratischer Gesellschaften.

.....
Dr. Antje Pabst, Vertretung der Professur für
Erwachsenenbildung, Helmut-Schmidt-Universität/
Universität der Bundeswehr Hamburg



GrundBildungsBrücken
unterstützt zugewanderte Menschen in
Hamburg und öffnet so
Wege zu Bildung,
Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe

Brücken bauen für die Hamburger Bildung

Das Verbundprojekt **GrundBildungsBrücken Hamburg (GBHH)** hat es sich zur Aufgabe gemacht, die bestehenden Strukturen für Grundbildung in Hamburg zu analysieren und konkrete Empfehlungen für Entscheidungsträger:innen aus Politik, Behörden und Institutionen auszusprechen.

Sowohl erwerbstätige als auch erwerbslose Menschen mit formal geringen Qualifikationen und Grundbildungsbedarf haben besondere Schwierigkeiten, den Anschluss an gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationsprozesse zu halten. Insbesondere zugewanderte Menschen finden häufig – trotz bereits erworbener mündlicher Sprachkompetenzen und hoher Motivation – nur schwer den Weg in passende Weiterbildungsangebote. Häufig fehlt dieser Zielgruppe das Wissen über das Hamburger Bildungs- und Fördersystem. Darüber hinaus sind beratende Anlaufstellen oft überfordert mit der Identifikation des jeweiligen Lernbedarfs und verfügen über wenig Informationen zu passenden Verweisangeboten.

Die Umsetzung für die Hamburger Grundbildung

Hier setzt GrundBildungsBrücken Hamburg an. Anhand von zwei exemplarischen Pfaden identifiziert das Projekt Lücken und Hindernisse im bestehenden (Weiter-) Bildungssystem, vernetzt und schult die beteiligten Akteure und Institutionen und macht Fördermöglichkeiten und mögliche Bildungsangebote transparent. Pfad 1 beschreibt den Weg vom Integrationskurs in berufliche Qualifizierung und/oder Arbeit, während Pfad 2 den Weg aus der gering qualifizierten Beschäftigung in betriebliche oder außerbetriebliche Weiterbildung meint. Ausgangspunkt beider Pfade ist eine aufsuchende Grundbildungsberatung, bei der die bisherige Lernbiographie sowie aktuelle Schwierigkeiten und Perspektiven besprochen werden.

Umfassendes Navigationssystem für Grundbildungspfade

Um das Thema Grundbildung langfristig zu etablieren und Mitarbeitende in Unternehmen und Institutionen zu professionalisieren, entwickelt GrundBildungsBrücken Hamburg erprobte Bildungs-Materialien weiter und stellt sie den entsprechenden Stellen zur Verfügung. Zentral ist die Entwicklung eines umfassenden Navigations-Systems für Grundbildungspfade in Hamburg in analoger und digitaler Form, das sowohl Angebote für Grundbildungs-Kurse und Schulungen als auch Ansprechpersonen und Förderinstrumente beinhaltet. Damit alle relevanten Akteure regelmäßig miteinander ins Gespräch kommen und die Fördermöglichkeiten und Grundbildungs-Angebote im Großraum Hamburg transparenter werden, baut GBHH ein multiprofessionelles Grundbildungs-Netzwerk auf.

Erste Ergebnisse

In projekteigenen Netzwerkformaten hat der Austausch mit zahlreichen Einrichtungen konkrete Bedarfe aufgezeigt, für die gemeinsam Lösungsansätze entwickelt werden sollen. Es braucht mehr Intensiv-Lernangebote, die speziell auf die Lebenslagen und die Sprach- bzw. Grundbildungsbedarfe von formal gering qualifizierten Menschen mit DaZ zugeschnitten sind, besonders unterhalb des Sprachniveaus B1. Formal gering qualifizierte Menschen mit DaZ benötigen zudem eine vertrauensvolle Begleitung, die sie langfristig über verschiedene Bildungsphasen hinweg unterstützt, von Integrationskursen bis zu beruflicher Qualifizierung, Arbeit oder betrieblicher Weiterbildung. Zeitgleich muss der Zugang zu Informationen über Grundbildungsangebote, Beratungsstellen und Fördermöglichkeiten vereinfacht werden. Die fallbezogenen Kommunikationswege zwischen den beteiligten Institutionen sollten besser abgestimmt werden, damit Zuständigkeitsfragen und andere formale Hürden weniger hinderlich werden. Für alle beteiligten Fachkräfte sollte die Möglichkeit bestehen, ihre Kenntnisse über geringe Literalität, über Zugangswege zu geeigneten Angeboten sowie ihre Kompetenzen in sensibler Ansprache und Weitervermittlung gezielt auszubauen und zu professionalisieren.

.....
Marcel Redder



Marcel Redder stellt das Projekt GrundBildungsBrücken am Fachtag vor

GrundBildungsBrücken Hamburg (GBHH)

ist ein Verbundprojekt der KOM gGmbH und Arbeit und Leben Hamburg. Es wird vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der AlphaDekade für drei Jahre bis zum 31.7.2027 gefördert.

Ziele: Erfahrungen und Konzepte der beiden Partner aus der lebens- und arbeitsweltorientierten Grundbildungsarbeit zusammenzuführen. Etablierung eines multiprofessionellen Grundbildungsnetzwerks für die Metropolregion Hamburg, um Strukturen und Angebote aufeinander abzustimmen und dauerhaft zu stärken.

Zielgruppe: Zugewanderte mit formal geringen Qualifikationen und Grundbildungsbedarfen



www.gb-hh.de

Ohne Lesen keine Meinung? Erkenntnisse aus LEO PIAAC 2023

Literalität ist für Teilhabe am Arbeitsmarkt von hoher Bedeutung, das ist unstrittig über alle Länder und alle Kompetenzstudien. Zugleich zeigen die aktuellen Studien **Level One Studies (LEO) 2018** und **Programme for the International Assessment of Adult Competencies (LEO PIAAC 2023)**, wie wichtig Literalität für Demokratien ist – wir brauchen Literalität, um zu einer durchdachten politischen Meinung zu kommen. Diese Befunde standen bereits in den Folgeanalysen der LEO PIAAC 2023 fest.

PIAAC erlaubt die spezifische Analyse des Level One in sehr grober, aber praktikabler Analogie zu den LEO – Level One Studien. Das bedeutet, mit dem Begriff Level One wird in dieser Sekundäranalyse die PIAAC Kompetenzstufe 1 und darunter verstanden. Eine erste Analyse wurde von Natascha Massing und Kollegium (2025) zur Publikation gebracht. Darauf aufbauend und weiterführend werden hier Trendanalysen für den Level One vorgelegt. In der zugrunde liegenden Studie LEO PIAAC 2023 – Level One im deutschsprachigen Raum werden die deutschen Befunde zudem systematisch mit Österreich und der Schweiz abgeglichen.

LEO und PIAAC im Vergleich

Der Level One der LEO- und PIAAC-Studien wurde zu verschiedenen Zeitpunkten erhoben. Der Zeitstrahl zeigt die Erhebungsjahre, die Prozentwerte und die Hochrechnungen zu allen vier Zeitpunkten. Es wird deutlich, dass sich die LEO-Befunde in den acht Jahren von

2010 nach 2018 verbessert haben, während die PIAAC-Befunde über den längeren Zeitraum von 11 Jahren stagnieren. Die Veränderungsrichtung von 9,4 Millionen auf 10,6 Millionen Menschen mit Kompetenzniveau 1 und darunter ist ungünstig, aber statistisch nicht signifikant.

Die ersten PIAAC-Ergebnisse 2012 (9,4 Millionen auf Level One und darunter) liegen rund zwei Millionen Betroffene höher als die LEO Ergebnisse 2010 (7,5 Millionen auf Level One) (Grotlüschen & Riekmann, 2012), obwohl sie fast parallel zueinander erhoben wurden. Das zeigt deutlich, dass sich die zwei Studien und Level-One Stufen von Anfang an unterschieden haben, oder vereinfacht gesagt: PIAAC Level One ist schwerer als LEO Level One.

Herausforderungen des direkten Vergleichs

Nachdem PIAAC von vornherein eine Größenordnung von etwa zwei Millionen mehr Betroffenen (2012) ausweist als LEO 2010, ist es erwartbar, dass dieser Abstand z.B. in 2018

Die Grafik zeigt die Datenerhebungen und Ergebnisse der LEO- und PIAAC-Studien



erhalten geblieben sein müsste. Für 2018 liegt jedoch keine PIAAC-Studie vor, und für 2023 liegt keine LEO-Studie vor. Die Zeit zwischen 2018 und 2023 ist höchst ereignisreich – man denke an die Pandemie und die multiplen Krisen und Kriege in der Welt. Ein Vergleich zwischen LEO 2018 und PIAAC 2023 ist insofern nur begrenzt möglich und muss immer die ohnehin vorhandenen Schwierigkeitsunterschiede der zwei Studien berücksichtigen sowie die dazwischen liegenden fünf Jahre im Blick behalten.

LEO und PIAAC zeigen: ohne Literalität keine Mitbestimmung.

LEO PIAAC 2023 zeigt: Geringe Literalität stagniert in Deutschland bei 20 Prozent (2012: 18 Prozent). Integrative Ansätze werden wichtiger, weil der Anteil im Ausland Geborener mit ausländischen Eltern innerhalb des Level One in Deutschland von 28 auf 46 Prozent angestiegen ist. Die Toleranz der Arbeitsmärkte gegenüber geringer Literalität stagniert. Die Arbeitsmarktbeteiligung gering literalisierter Erwachsener ist nicht (weiter) angestiegen, sondern stagniert bei 63 bzw. 60 Prozent. Geringe Literalität zwingt in Einfach Tätigkeiten (Massing et al., 2025). In Deutschland zeigt sich: 18 Prozent der gering Literalisierten verbleiben in unqualifizierter Tätigkeit (höher Literalisierte: 3 Prozent). Weitere 40 Prozent der gering Literalisierten finden sich in Blue Collar Beschäftigung (höher Literalisierte: 14 Prozent). Die Betroffenen sind zunehmend Ältere, die Jüngeren profitieren von der Bildungsexpansion. Inzwischen setzt sich der Level One zusammen aus 25 Prozent Personen im Alter von 45 bis 54 Jahren, sowie 33 Prozent Personen im Alter von 55 bis 65 Jahren – die jüngeren Personen von 16 bis 44 Jahren stellen zusammen nur 43 Prozent der gering literalisierten Erwachsenen. Gering Literalisierte nehmen durchaus an Weiterbildung teil. Die Weiterbildungsbeteiligung des Level One hält sich stabil (26 Prozent 2012, 25 Prozent 2023), ebenso wie die Weiterbildungsbeteiligung der höher Literalisierten (54 Prozent 2012, 52 Prozent 2023). Soziales Vertrauen ist höher als das politische Institutionenvertrauen, wobei geringe Literalität systematisch mit eingeschränktem



Saida Essert (Mamedova) präsentiert die Ergebnisse der Studien

Vertrauen einhergeht. Soziales Vertrauen haben 23 Prozent der gering literalisierten Erwachsenen in Deutschland (höher Literalisierte: 46 Prozent). 17 Prozent der gering literalisierten Erwachsenen in Deutschland nehmen sich als politisch selbstwirksam wahr (höher Literalisierte: 33 Prozent). 58 Prozent der gering Literalisierten sprechen sich selbst eine exzellente, sehr gute oder gute Gesundheit zu (2012: 77 Prozent). Der Wert ist substanziell gesunken, aber es könnte daran liegen, dass sich die Frage im Fragebogen zwischen den Zeitpunkten verändert hat. Die soeben vorgestellte dritte Studie zur Gesundheitskompetenz in Deutschland (HLS-GER 3) zeigt, dass der Gesundheitszustand zwischen 2021 und 2023 ähnlich geblieben ist (Schaeffer, et al., erscheint demnächst). Diese Analyse kann keine LEO-Studie ersetzen, aber uns ist es ein wichtiges Anliegen, die Befunde für die 2026 endende Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung bereitzustellen.

.....
Saida Essert (Mamedova), Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fakultät Erziehungswissenschaften Universität Hamburg

Quellen: Grotlüschen, Anke; Essert (Mamedova), Saida; Dutz, Gregor; Buddeberg, Klaus; Skowranek, Kristin (2025): LEO PIAAC 2023 – Level One im deutschsprachigen Raum. Broschüre. Online verfügbar unter: <https://leo.blogs.uni-hamburg.de/> und <https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/17831>; DOI 10.25592/uhhfdm.17831 | Grotlüschen, A., & Riekmann, W. (Eds.). (2012). Alphabetisierung und Grundbildung. Vol. 10. Funktionaler Analphabetismus in Deutschland: Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie. Waxmann. <https://www.waxmann.com/index.php?elD=download&buchnr=2775> | GMassing, N., Gauly, B., Martin, S., Kapidzic, S., Rammstedt, B., & Zabal, A. (2025). A first look at low literates in PIAAC Germany 2023. International Journal of Lifelong Education, 1–25. <https://doi.org/10.1080/02601370.2025.2520491> | GSchaeffer, D., Griese, L., Singh, H., Ewers, M., Hurrelmann, K. (erscheint demnächst). Gesundheitskompetenz in Zeiten gesellschaftlicher Unsicherheiten – Ergebnisse des HLS-GER 3. Bielefeld: Interdisziplinäres Zentrum für Gesundheitskompetenzforschung (IZGK), Universität Bielefeld. <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/izgk/forschung/hls-ger-3-1/>



Jan Nazım Karadaş stellt
die Angebote der
Hamburger VHS vor

Für mehr Teilhabe – Grundbildung an der VHS

Die Hamburger Volkshochschule (VHS) versteht sich als Ort der offenen und demokratischen Bildung. Mit ihrem zentralen Auftrag **„Bildung für alle“**, trägt sie dazu bei, gesellschaftliche, berufliche und persönliche Teilhabe zu ermöglichen – auch für gering literalisierte Menschen.

Der erste Kurs „Lesen und Schreiben lernen für deutschsprachige Erwachsene“ startete 1980 an der Hamburger VHS mit sechs Teilnehmenden – deutlich weniger als die damals sonst üblichen 15. Seit 1987 bietet die VHS im Bereich Grundbildung vielfältige Lernangebote für Erwachsene, die ihre schriftsprachlichen, mathematischen oder digitalen Kompetenzen erweitern möchten. Anfang der 1990er Jahre richtete die VHS Hamburg einen eigenen Bereich Grundbildung ein, um den neuen bildungspolitischen Anforderungen gerecht werden zu können. Die Grundbildungsangebote bestanden im Lesen und Schreiben, Rechnen, Englisch sowie in der Computernutzung. Hinzu kam die Förderung sozialer Kompetenzen, um ein neues positives Selbstbild zu stärken (vgl. Schulte-Hyytiäinen, 2010).

2005 wurde das VHS-Zentrum für Grundbildung als Einrichtung für ein regelhaftes hochwertiges Grundbildungsangebot an der VHS

eingerrichtet. Eine wichtige Weiterentwicklung war auch, die Kurse des Grundbildungsbereichs seit 2021 für die Teilnehmenden vollständig kostenfrei anzubieten, um eine wesentliche Teilnahmebarriere von vornherein abzubauen. Insgesamt ist das VHS Grundbildungszentrum vergleichsweise klein mit 1,7 Stellen und einem Sach- und Honorarbudget von 110.000 Euro/Jahr. Mit 100 Beratungen, knapp 100 Kursen sowie rund 3.000 Unterrichtseinheiten und über 700 Teilnehmenden (Stand 2024) ist es ein verlässliches Angebot der Stadt.

Kursangebote des Grundbildungsbereichs

Gegenwärtig umfasst das Aufgabenverständnis des Grundbildungsbereichs der VHS die Themen Literacy (Lesen und Schreiben), Numeracy (Alltagsmathematik), Digital Literacy (Umgang mit digitalen Medien), Englisch, aber auch zeitweise Health Literacy (Gesundheitsbezogene Grundbildung) oder Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie finden im Rahmen von Kursen, LernTreffs oder -Cafes schon seit 1987 statt. Die Information über die VHS-Grundbildungsangebote erfolgt nicht nur über Print- und digitale Medien, sondern vor allem durch Ansprache und Beratung mit konkretem lebensweltlichem Bezug. Um die Anfangsmotivation zu erhalten, können neue Teilnehmende auch während des laufenden Semesters in den Kurs einsteigen. Oftmals liegen negative Lernerfahrungen in früheren Lernsituationen vor. Deswegen wird nicht nur auf eine „schuluntypische Lernraumgestaltung“ geachtet. Wenn möglich, umfasst das Angebot auch fachliche Einzelförderung zur Eingliederung im Kurs, Lernberatung zur Lösung von Lernschwierigkeiten oder soziale Beratung zum Aufzeigen von Perspektiven.

Weiterentwicklung des Grundbildungszentrums

Die Weiterentwicklung der Angebote des Grundbildungszentrums ist ein kontinuierlicher Prozess, um aktuelle gesellschaftliche Veränderungen, besondere Situationen der Teilnehmenden und neue wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse zu berücksichtigen. Hierzu drei Beispiele:

1. Besondere Ansprache: Wichtig ist – neben der Unterstützung und Motivation durch Freunde, Familie oder Betriebe – auch die Ansprache und Information vor Ort. So ist der Besuch der eigenen Kinder von Kita oder Schule auch für gering Literarisierte ein besonderer Moment, in dem man offen ist für die Überwindung von Hemmschwellen und zum Lernen. Eine zentrale Weiterentwicklung ist, dass im

Rahmen des ESF-Projekts „GrundVertrauen“ (s. Seite 10) Menschen vor Ort informiert und beraten sowie Multiplikator:innen geschult werden können.

2. Digitale Bildung: Durch die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche der Menschen (z.B. durch Online-Banking, die digitale Patientenakte, digitale Services von Behörden, Jobcenter und Arbeitsagenturen etc.) entsteht ein großer Bedarf an digitaler Grundbildung, um in dieser Entwicklung nicht „abgehängt“ zu werden. Sie gehört explizit zum Angebot des VHS-Grundbildungszentrums. Wie genau dieser Bereich weiterentwickelt werden soll, dazu befinden sich die beteiligten Fachbereiche der VHS momentan in einem intensiven Diskussionsprozess, dessen Ergebnisse in die nächste Konzeptüberarbeitung einfließen werden. Auch gering literalisierten Menschen eröffnen sich neue Möglichkeiten durch die Nutzung von künstlicher Intelligenz. Aus diesem Anlass ist deren Einsatz in der Grundbildung in Zusammenarbeit mit der Uni Hamburg erprobt worden und soll weiterentwickelt werden.

Für die große Anzahl gering Literalisierter in Hamburg ist das Angebot der VHS effizient und übersichtlich zugleich.

3. What works: Für die große Anzahl gering Literalisierter in Hamburg ist das Angebot der VHS effizient und übersichtlich zugleich. Zudem gibt es zahlreiche wertvolle Angebote freier Träger der Grundbildung. Diese Akteure sind untereinander am „Runden Tisch für Alphabetisierung und Grundbildung in Hamburg“ vernetzt. Die Erfahrungen der Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung machen aber auch darauf aufmerksam, dass es in der Grundbildung – anders als in der schulischen Bildung – wenig wissenschaftliche Evaluierung darüber gibt, welche Angebote, Ansprachen und pädagogischen Konzepte besonders wirksam sind. Auch hierzu plant das Grundbildungszentrum, sich in Zusammenarbeit mit der Uni Hamburg weiterzuentwickeln.

.....
Jan Nazim Karadaş, Leiter des Grundbildungszentrums der Hamburger Volkshochschule



**Zu Gast beim Fachtag: Das Hamburger
Alpha-Team – eine Selbsthilfegruppe
für Menschen, die nicht gut lesen und
schreiben können**

